

der den ganzen Tag trillerte und abends fürsorglich mit einem bestickten Tuche zugeeckt wurde. Unsere Wohnung blühte jetzt, ein betörender Duft umwehte uns ständig, und ich verbrachte die schönsten Flitterwochen meines Lebens.

So kam der Sommer heran, und eines Abends, während ich schrieb und sie mit einer Handarbeit beschäftigt war, äußerte meine Frau den Wunsch, eine kleine Gesellschaft zu geben. Ich stimmte begeistert zu, und wir luden für den nächsten Abend einige meiner alten Freunde aus der Bohèmezeit zu Gaste. Sie kamen mit lautem Hallo in einer Droschke vorgefahren. Da am Tische nicht genügend Platz war, mußten mehrere auch auf unserm Bett untergebracht werden, und meine Frau hatte mit dem Darreichen der Brötchen- und Salatschüsseln große Mühe. Sie sah in ihrem schwarzeidenen Kleide entzückend aus und wurde zu meinem Leidwesen von allen stürmisch umarmt. Ein dicker Pianist übernahm es, die Bowle vom Balkon, wo sie kaltgestellt war, hereinzuholen. Plötzlich gab es einen furchtbaren prasselnden Krach, ein Klirren: er war mit dem Balkon und der Bowle her-



... und wie gemütlich würde man im Winter am warmen Ofen sitzen ...

untergebrochen. So mußten wir uns an den Kognak halten, und das war der Stimmung nicht zuträglich. Nach zwei Stunden waren alle so betrunken, daß sie, wie die Affen jaulend, überall herumkrochen und sich balgten. Sie probierten an den Aesten Aufschwünge und Klimmzüge, sie flatterten mit den Rockschößen und ahmten das mißtönende Geschrei von Krähen und Hähnen nach. Meine Frau war empört und dankte Gott, als sie fort waren. Wütend band sie mich,